

Im Gedenken an Greti Gafner

Autor(en): **Kasser, Susi**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **72 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Gedenken an Greti Gafner

Am Sonntag, 31. März 1968, ist unser liebes Zentralvorstands-Mitglied, Schriftführerin im Büro, Greti Gafner, erst 54jährig gestorben.

Ich hatte sie wenige Tage vorher besucht. Strahlend saß sie da und stickte an einem Wandbehang, Kinder beim Spiel darstellend. Das zeigt uns grad zwei für Greti bezeichnende Wesenszüge: Tätig sein und ihre Liebe zu den Kindern. Da waren immer Zeichnungen oder Briefe von ihren Schülern zuoberst auf einer Beige von Büchern.

Mit bewundernswertem Mut hat Greti ihre Krankheit getragen. Sie hat wohl ihre dunklen Stunden gehabt, aber ich hörte sie nie klagen. Sie redete überhaupt nicht von sich selbst, wenn sie nicht gefragt wurde. Hingegen wollte sie über alles Auskunft, was draußen ging. Die Sitzungen des Zentralvorstands mußte ich ihr rapportieren; was ich über die Studentenunruhen dachte, wollte sie wissen; und sie war voll Freude über die freiheitlichen Strömungen, die sich in der Tschechoslowakei abzeichneten.

Greti Gafner hatte kein leichtes Leben. Ihr Vater starb früh, und die Sorge um ihre Mutter hat sie nie verlassen. Sie hat die Zeit im Seminar sehr genossen, und auch die Jahre ihrer Landschule auf Süderen-Linden sind in den Gesprächen immer wieder in goldenem Licht aufgetaucht. Greti war eine Idealistin und ist als solche immer wieder in Konflikt geraten mit dem Bösen und Triebhaften in der Welt und in ihr selbst. Sie ließ sich aber dadurch nie auf die Dauer entmutigen. — Sie hatte die große Gabe, mit allen Leuten leicht in Kontakt zu kommen und hat sich so einen großen Freundeskreis geschaffen. Wenn sie an ihrem Krankenlager viel Liebe erfahren hat, wie sie selber sagte, so war das nur die Rückstrahlung dessen, was sie gegeben hatte.

Im Zentralvorstand hat sich Greti stets für das Recht und die Benachteiligten eingesetzt, ohne langes Überlegen der Für und Wider. Alles rein Bürokratische war ihr zuwider. «Menschlich» war ihr Lieblingswort. Menschlich war sie selbst im weitesten Sinn des Wortes. Susi Kasser

VEREINSNACHRICHTEN

a.o. Delegiertenversammlung

vom 4. Februar 1968 in Zürich
(Protokollauszug)

. In der Begrüßungsrede gibt die Zentralpräsidentin, Fräulein D. Hug, der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Tag zu klärenden Lösungen auf längere Sicht führen möge. — Die Sektionspräsidentin von Zürich, Fr. Wassali, heißt die Versammlung in Zürich willkommen, und ein schönes Musik-Trio von Telemann bringt einen festlichen Auftakt.

Appell

Es sind 36 Delegierte anwesend. Es fehlen die Delegierten von Bienne, Fraubrunnen und Oberaargau.